

«Sternen» Stories – die Achte:

«Tatort Sternen – Spurensuche im Rindsfilet»

Heimtückische Morde oder Totschlag aus Liebe:

Die Dinnerkrimi-Abende begeistern mit kulinarischen Höhepunkten, zugleich aber auch mit mehr oder weniger kriminellen Verstrickungen. So werden die harmlos speisenden Gäste plötzlich Teil des bösen Spiels und sind mitten drin.

Alles fing so harmlos an. Annina und Damian wollten lediglich ihr Hochzeitsfest geniessen. Die nach und nach eingetroffenen Gäste widmen sich bereits ausgiebig dem Apéritif und den dazu gereichten Häppchen. Doch ganz unvorhergesehen machen sich in weisse Schutzanzüge gepackte Spezialisten eines Ermittlerteams daran, aus dem Restaurant einen Tatort zu machen und allfällige Spuren zu sichern. Und plötzlich merken es auch die Gäste – mitten drin im mit rotweissem Band abgetrennten Bereich liegt eine zugedeckte Leiche.

«Niemand darf den Saal verlassen oder die Ermittlungen stören!» ruft der leitende Inspektor mit direkter Stimme. Sogar der zufällig anwesende Redaktor der «Lokal-Nachrichten» wird beim Versuch, das corpus delicti zu fotografieren, brüsk zurückgepfiffen. Der Hinweis auf das Recht der Pressefreiheit nützt nichts, auch der mutige Zeitungsfritz muss sich brav an seinen Platz zurückziehen.

Wenn man doch nur wüsste, wer unter der weissen Plane liegt. In der ersten Einvernahme von Zeugen und Verdächtigen will zuerst niemand so recht wissen, wer es denn sein könnte. Etwa der Oberkellner aus dem «Sternen» oder doch der Patenonkel aus Italien. Anfänglich klar ist der Fakt, dass die Tatwaffe ein Messer ist, das vom Gedeck eines Gastes stammt. Unklar ist, wieso auch geschossen wurde, fand sich doch ein Projektil über der Leiche in der Wand.

So nimmt denn das Geschehen seinen weiteren Lauf, das Publikum hat einerseits seine Unschuld zu beweisen, darf sich aber andererseits selbst als Detektiv betätigen. In einem an alle Gäste verteilten Fragebogen kann jeder Anwesende dann später, während dem Genuss des Hauptganges, seine eigenen Ermittlungsergebnisse eintragen. Wer schlussendlich als wahrer Täter überführt – oder eben nicht überführt – wird, bleibt hier unerwähnt. Und wer es doch wissen will: Unter www.dinnerkrimi.ch oder www.sternenmuri.ch sind weitere Abende mit Mord und Totschlag geplant.

Ein Schauspieler – zwei Rollen

Im Stück «Spurensuche im Rindsfilet» von Peter Denlo, der auch Regie führt, verkörpern die Mimen jeweils zwei Rollen. Und dies machen sie hervorragend, wechseln sie doch nicht nur das Outfit sondern gleichzeitig auch den Dialekt. So kommt bei Stefania Maria Bernet als Braut Annina schönsten urchiges Bernddeutsch und dann als Trauzeugin und Brautführerin Vi-

viane frechstes Züridütsch über die Lippen.

Dass das Ensemble in Muri eine Fangemeinde hat, zeigte sich beim frenetischen Schlussapplaus: Publikum und Schauspieler kennen sich!

Warum Dinnerkrimis in Muri?

Thomas König, lesen oder schauen Sie als Direktor des «Sternen» – trotz der unregelmässigen Arbeitszeit – ab und zu Krimis?

Thomas König: Lesen nicht so oft, aber wenn, dann meistens im Fernsehen.

Haben Sie eine(n) Lieblings-Kommissar(in)?

T.K.: Nein, nicht wirklich.

Wie kam es zur Zusammenarbeit mit Dinnerkrimi?

T.K.: Über ein lockeres Gespräch mit Autor und Regisseur Peter Denlo in

der Gaststube. Das war im 2007. Ich fand das sofort eine tolle Idee, solche Abende bei uns durchzuführen.

Die Theateraufführungen mit aktivem Einbezug des Publikums bei gleichzeitigem, gemütlichem Essen und Trinken, sind sehr gefragt. Es gibt ja bereits auch einen veritablen Dinnerkrimi-Fanclub. Sind die Besucherinnen und Besucher an Ihren Anlässen eher einmalige Gäste oder kommen auch hier Freunde des Krimitheaters mehrmals?

T.K.: So als auch.

Wie kommt dieser Theater-Genre eigentlich bei der Bevölkerung von Muri-Gümligen an?

T.K.: Interessanterweise kommen die Leute aus der ganzen Schweiz. Viele Gäste nutzen unsere Dinnerkrimi-Weekend-Sonderkonditionen aber auch für ein generelles Kulturwochenende

in Muri. So können sie nebst Theater auch Galerien und Events in der Region besuchen.

Werden auch in Zukunft Dinnerkrimis auf Ihrer Antragsplanung zu finden sein?

T.K.: Ja, natürlich; unbedingt!

Wird bei einem neuen Stück zuerst hier vor Ort geprobt?

T.K.: Nein, das geschieht in der Zentrale in Zürich. Gespielt wird dann in 13 Häusern in der ganzen Schweiz.

Sie und Ihre Mitarbeitenden sind ja jeweils mit dem Verwöhnen der Gäste beschäftigt. Schauen Sie sich trotzdem ab und zu selbst eine Aufführung an oder erhaschen Sie sich nur zwischendurch einen Blick auf das Geschehen?

T.K.: Ja, ab und zu geniessen ich das gerne selbst. Manchmal auch zusammen mit Kunden.

Haben Sie bis anhin die Fälle immer richtig gelöst?

T.K.: Nein eher selten. Aber es kommen immer wieder Gäste, die den Wettbewerb richtig gelöst und dafür einen Geschenkgutschein gewonnen haben.

Fritz Mäder



Ein Alptraum für jede Braut: Eine Leiche am Hochzeitsfest.

Bild: fm

Menü

Randencarpaccio
mit Meerrettich-Dressing
Salatblume

★ ★ ★

Kürbiscremesüppchen
Orangenhaut

★ ★ ★

Pochiertes Rindsfilet
in tiefrotem Rotwein-
Eschalottenjus
Rosenkohlpüree
Polentariegel

★ ★ ★

Apfelcrumble
Bourbon-Vanillesauce

Vegi-Menü

Waldpilzragout im Mille Feuille
Sautierter Rosenkohl
Apfelgarnitur